Dresdner
Philharmonie

SINFONIEKONZERT

Beethoven Tripelkonzert

SA 22. JUN 2024 | 19.30 UHR
KULTURPALAST

Dresdner Philharmonie

20 % GRUPPEN RABATT*

SA 29. JUN 2024 | 21.00 Uhr und **SO 30. JUN 2024** | 21.00 Uhr
KÖNIGSUFER, DRESDEN

LEGENDS

Klassiker der Filmmusik von Star Wars bis Harry Potter
live mit großem Orchester und Multimedia-Show

BEI DEN FILMNÄCHTEN AM ELBUFER!

John Williams: Star Wars, Jurassic Park, Harry Potter
Nino Rota: Der Pate
James Horner: Titanic
Hans Zimmer, Elton John & Tim Rice: König der Löwen
Danny Elfman: Spiderman
Alan Menken & Tim Rice: Aladdin
Klaus Badelt: Fluch der Karibik
und weitere

BENJAMIN POPE | Dirigent
MALTE ARKONA | Moderator
P.NET GMBH | Showdesign
DRESDNER PHILHARMONIE

* Auf den Normalpreis bei Buchung von mindestens 2 bis max. 10 Tickets

Tickets jetzt sichern unter
dresdnerphilharmonie.de

SA 29. JUN 2024
17.00 Uhr

Kids' Night

© Oliver Killig

Ludwig van Beethoven (1770 – 1827)

Konzert für Klavier, Violine, Violoncello und Orchester C-Dur op. 56
›Tripelkonzert‹ (1804)

Allegro
Largo
Rondo alla Polacca

PAUSE

César Franck (1822 – 1890)

Sinfonie d-Moll (1888)

Lento – Allegro non troppo
Allegretto
Allegro non troppo

Louis Langrée | Dirigent
Gautier Capuçon | Violoncello
ARTIST IN RESIDENCE
Martina Consonni* | Klavier
Sarah Jégou-Sageman* | Violine
Dresdner Philharmonie

** Stipendiatinnen der Fondation Gautier Capuçon*

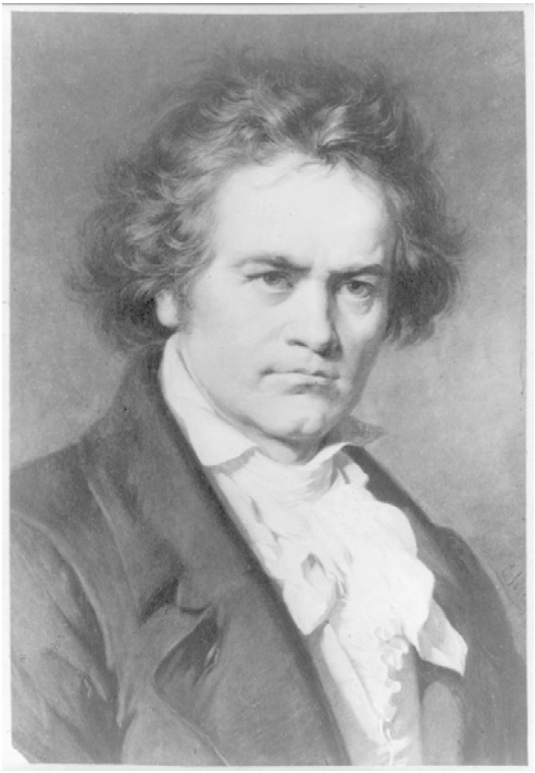
ALBERT BREIER

Brillante Ausnahmen

Es gibt in der Musikgeschichte Werke, die einzeln dastehen und kaum Verwandte zu haben scheinen. Beethovens Konzert für Klavier, Violine, Violoncello und Orchester ist das äußerst seltene Beispiel eines Wiener klassischen Konzerts für drei Soloinstrumente und Orchester. Der Komponist hat sich mit der ungewöhnlichen Besetzung viel Mühe gegeben. Es galt hier, ständig neue Klangkombinationen zu erfinden und alle drei Solist:innen zu ihrem Recht kommen zu lassen. Die Lösungen, die Beethoven gefunden hat, sind zum Teil höchst originell, wiederholt hat er das Experiment aber nicht.

Die Sinfonie in d-Moll von César Franck entstand in einer Zeit, als in Frankreich kaum sinfonische Werke komponiert wurden. Die Pariser Musikwelt interessierte sich hauptsächlich für Opern und Ballette, Sinfonien nach deutschem Vorbild hatten einen schweren Stand. Franck ging seine Aufgabe mit bemerkenswerter Unbekümmertheit und Unabhängigkeit an. Es entstand ein Werk, das den Vergleich mit den gleichzeitig entstandenen Sinfonien von Brahms und Bruckner nicht zu scheuen braucht und das doch in keinem Takt die französische Musiktradition verleugnet.

Virtuosität zu dritt
Beethovens Tripelkonzert



Ludwig van Beethoven

Das Konzert für Klavier, Violine, Violoncello und Orchester, kurz Tripelkonzert genannt, ist in Beethovens Werk eine singuläre Erscheinung. Mit den fünf Klavierkonzerten und dem einzigen Violinkonzert hat es nur oberflächliche Verwandtschaft. Es erforscht weniger die Seele der Instrumente und ist mehr an dem Beziehungsgeflecht interessiert, das sich zwischen den Solist:innen entfaltet. Dabei kommt dem Violoncello eine gewisse Sonderstellung zu, während die Violine öfter in den Hintergrund tritt.

Konzerte für mehrere Instrumente sind in Klassik und Romantik selten. Die berühmtesten Beispiele sind wohl Mozarts Sinfonia concertante in Es-Dur KV 364 für Violine und Viola und Brahms' Doppelkonzert in a-Moll op. 102 für Violine und Violoncello. Das Hinzutreten des Klaviers zu den Streichern bei Beethoven stellt dabei den Komponisten vor ganz andere Probleme. Die kantable Durchschlagskraft von Geige und Cello kann das Klavier kaum erreichen, es muss daher sehr viel mehr mit Passagenwerk bedacht werden, damit es ausreichend brillieren kann. Dennoch vertraut Beethoven im Sinne der Ausgewogenheit auch dem Klavier öfter längere Melodien an. Der Pianist oder die

Der große russische Cellist Mstislaw Rostropowitsch hielt das Tripelkonzert für das schwierigste Stück der gesamten Celloliteratur. Dass es für das Cello derart unangenehm zu spielen ist, dürfte seinem Erfolg lange im Wege gestanden haben. Allerdings weiß man heute, nach mehr als 200 Jahren, den Tücken dieses Soloparts besser beizukommen als zur Entstehungszeit des Stücks. Vor allem das Spiel in den hohen und sehr hohen Lagen ist mindestens seit Beginn des 20. Jahrhunderts nichts Ungewöhnliches mehr. Dennoch ist es nach wie vor für jeden Cellisten und jede Cellistin ein Abenteuer, das Werk einzustudieren und im Konzertsaal vor großem Publikum zu spielen.

Pianistin hat hier durch Anschlagskunst gutzumachen, was dem Instrument an singendem Ton fehlt.
An vielen Stellen gleicht Beethovens Konzert einer Parade oder fast einem Schönheitswettbewerb. Die Protagonist:innen betreten gleichsam nacheinander den Laufsteg und zeigen sich von ihrer besten Seite. Der schon erwähnte Vorrang des Violoncellos verleiht dabei dem Tonfall der Musik eine kräftige, gesättigte Farblichkeit. Allerdings führt Beethoven das Cello in für seine Zeit unerhört hohe Lagen – es dürften damals nur wenige Cellisten in der Lage gewesen sein, den hier an sie gestellten Anforderungen gerecht zu werden.
Demgegenüber sind Geige und Klavier wesentlich vorsichtiger behandelt. Der Klavierpart erreicht nicht die Virtuosität etwa des Fünften Klavierkonzerts. Dennoch ist er auf Brillanz abgestellt. Die Geige darf dem Cello hinsichtlich der Kantabilität öfter Konkurrenz machen, überbietet es bei diesem Wettbewerb allerdings nur selten.
Die Tonart C-Dur gilt in der Wiener Klassik als rational, nüchtern und etwas farblos. Es gibt allerdings auch eine Tradition von Majestät und Prachtentfaltung, die sich mit dieser Tonart verbinden. Dieser Tradition ist Beethovens Tripelkonzert zuzurechnen, es ähnelt darin dem C-Dur-

Klavierkonzert KV 503 von Mozart. Das Emotional-Dramatische tritt dagegen im Vergleich zu anderen Werken Beethovens eher zurück.
Eine Insel innerhalb der klaren und prächtigen C-Dur-Welt des Stücks ist der zweite Satz, der in der weit entfernten Tonart As-Dur steht. Diese Tonart gilt als klanglich besonders warm und weich, was zu dem manchmal fast martialischen Tonfall der übrigen Sätze einen guten Kontrast bildet. Der Satz ist allerdings recht kurz und bildet fast nur eine Art Einleitung zum ausgedehnten Schlusssatz, in dem der Polonaisen-Rhythmus Triumphe feiert.
Die öffentliche Uraufführung des Konzerts 1808 war kein besonderer Erfolg. Die nächsten bekannten Aufführungen fanden erst in den Jahren 1820 und 1830 statt. Auch später hat es das Tripelkonzert an Beliebtheit nie mit dem Violinkonzert oder den beiden letzten Klavierkonzerten aufnehmen können. Das mag daran liegen, dass es im Ausdruck insgesamt eher neutral ist und in der formalen Anlage etwas unentschieden wirkt – letzteres ein bei Beethoven fast einzigartiger Fall. Die Spuren dessen, dass es sich um ein Experiment handelte, kann es nicht ganz verleugnen. Seine beste Wirkung entfaltet das Konzert, wenn sich die Solist:innen ihrer Aufgabe mit größtmöglicher Unbekümmertheit widmen. Dann erhält es eine fast naive Frische, die dem Beethoven-Bild eine neue und willkommene Facette hinzufügt.

LUDWIG VAN BEETHOVEN
getauft 17. Dezember 1770 in Bonn
† 26. März 1827 in Wien

Tripelkonzert

für Klavier, Violine, Violoncello und Orchester
C-Dur op. 56

WIDMUNG
Dem Fürsten von Lobkowitz gewidmet

ENTSTEHUNG
1804

URAUFFÜHRUNG
privat: möglicherweise kurz vor dem 9. Juni 1804 in Wien, Palais Lobkowitz
öffentlich: 18. Februar 1808 in Leipzig, Gewandhaus

ERSTE AUFFÜHRUNG DURCH DIE DRESDNER PHILHARMONIE
19. Januar 1921 mit Fritz Schneider (Violine), Hans Bottermund (Violoncello) und Franz Wagner (Klavier), Dirigent: Edwin Lindner

ZULETZT
26. Oktober 2019 mit Guy Braunstein (Violine), Alisa Weilerstein (Violoncello) und Inon Barnatan (Klavier), Dirigent: Rafael Payare

BESETZUNG
Flöte, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte, 2 Hörner, 2 Trompeten, Pauken, Streicher

DAUER
ca. 37 Minuten

Dramatik in d-Moll
César Francks einzige Sinfonie

César Franck an der Orgel von St. Clotilde in Paris, 1888. Gemälde von Jeanne Rongiers

Die Tonart d-Moll war im 19. Jahrhundert auf sinfonischem Gebiet stark vorbelastet durch Beethovens Neunte, neben der Fünften dem Musterbeispiel der Sinfoniekomposition. Anton Bruckner schrieb drei Sinfonien in dieser Tonart, und jede bedeutet eine neue Auseinandersetzung mit dem großen Vorbild. Auch in Francks Sinfonie lebt etwas vom Geist Beethovens. Es ist Musik von höchstem Anspruch, die kompositorische Durchdringung mit dramatischem Ausdruck vereint.
Franck schrieb seine größten Werke in seinen letzten Lebensjahren. Zwar hatte

er schon früh starke musikalische Begabung gezeigt und hohe Anerkennung etwa durch Franz Liszt erfahren, doch gelang es ihm nicht, als Pianist und Komponist Fuß zu fassen. Er verdiente seinen Lebensunterhalt in erster Linie als Organist, seit 1859 bis zu seinem Tod an der Kirche St. Clotilde in Paris. Diese Kirche war bei Francks Amtsantritt noch neu. Sie ist ein Produkt der wiedererwachten Begeisterung für die Gotik. Ihr Vorbild liegt in rheinischen Kathedralen, was ihr den Vorwurf einbrachte, zu sehr von deutschen Mustern abhängig zu sein. Denselben Vorwurf musste sich als Komponist auch César Franck gefallen lassen. Die Musik Francks, der belgischer Herkunft war, schien den Pariser:innen zu »deusch«, zu vergrübelt und schwerblütig zu sein. Umgekehrt fand man Franck in Deutschland zu farbig und zu opernhaft. Auf besonderen Widerstand stieß, auch

Die lieben Kollegen…
Francks Sinfonie hatte bei ihrem Bekanntwerden sehr unter Anfeindungen der Pariser Komponistenkollegen zu leiden. Charles Gounod nannte sie ›die Bestätigung einer Unfähigkeit, die bis in dogmatische Längen getrieben wird‹. Ambroise Thomas spottete über die eigenwilligen, zahlreichen Modulationen. Camille Saint-Saëns sah seinen Ruf als führender Sinfoniker Frankreichs gefährdet und ließ an Franck kein gutes Haar. Heute lächelt man allerdings nicht mehr über Franck, sondern über seine eifersüchtigen Kritiker.

in Frankreich, die Verwendung von Harfe und Englischhorn in einer Sinfonie nach klassischem Muster. Diese beiden Instrumente wurden nur in der Oper geduldet. Allerdings hatte schon Hector Berlioz in seiner berühmten »Symphonie fantastique« das Englischhorn mit großem Effekt verwendet, und die Musikgelehrten erinnerten sich, dass es noch früher bereits bei Haydn in einer frühen Sinfonie vorgesehen war. Dennoch assoziierte man das Instrument vor allem mit Werken wie Wagners Oper »Tristan und Isolde«.
Bei Franck hat das Englischhorn seinen großen Auftritt zu Beginn des zweiten Satzes. Es spielt dort eine elegische Melodie, die schon nach einmaligem Hören unvergesslich bleibt. Die Sinfonie kommt von dieser Melodie nicht mehr los, sie erscheint auch noch im Finale des dreisätzigen Werks. Die Instrumentierung wird dabei jedes Mal verändert.
In seiner Dreisätzigkeit weicht Francks Sinfonie vom üblichen viersätzigen Schema ab. Der zweite Satz bietet eine Verschränkung von langsamem Satz und Scherzo. Zunächst werden zwei Themen im ruhigen Tempo vorgestellt, eines in Moll und eines in Dur. Nach einer Fermate folgt ein scherzoartiger Teil, der etwas an Mendelssohns Elfenmusik erinnert. Dieses Scherzo besitzt auch ganz regulär ein melodiöses Trio, in dem vor allem die Klarinette zu Wort kommt. Sodann wird die Reprise des langsamen Teils mit der Scherzo-Musik kombiniert, was als großes kontrapunktisches Meisterstück gelten muss.
Das Prinzip der fortwährenden Kombination und Neukombination von Themen ist für Francks späte Kompositionen kennzeichnend. Sie geschieht sowohl im Nacheinander als auch in der Gleichzeitigkeit. Je mehr Themen aufgestellt werden, desto zahlreicher werden die Kombinationsmöglichkeiten. Dementsprechend hat das Finale in dieser Hinsicht die größte Dichte. Dabei gelingt es Franck, die Wiederkehr von schon Gehörtem mit dramatischen Steigerungen zu verbinden.

Bereits der erste Satz legt im Interesse der Wiedererkennbarkeit großen Wert auf prägnante thematische Formulierungen. Wie bei Bruckner baut er sich auf drei deutlich voneinander getrennte Hauptthemen auf. Er besitzt zudem eine ausgedehnte langsame Einleitung, die – was äußerst ungewöhnlich ist – nach einem kurzen Auftreten des ersten Allegro-Themas wiederholt wird, um eine kleine Terz nach oben versetzt. Dabei sind die beiden ersten Einleitungstakte mit denen des Allegro-Hauptthemas identisch, nur dass sie sehr viel langsamer erklingen.

CÉSAR FRANCK
* 10. Dezember 1822 in Lüttich, Belgien
† 8. November 1890 in Paris, Frankreich

Sinfonie d-Moll

ENTSTEHUNG
1886–1888, vollendet am 22. August 1888

URAUFFÜHRUNG
17. Februar 1889 in Paris, Konservatorium, Dirigent: Jules Garcin

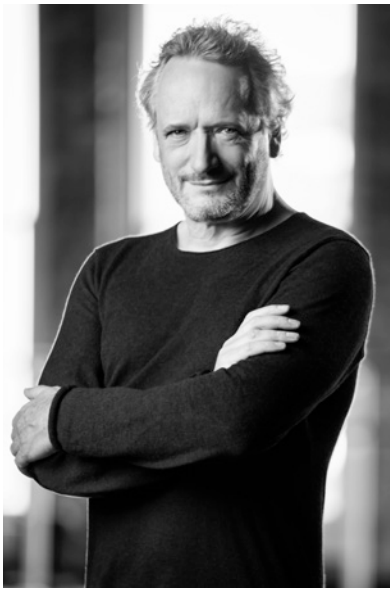
ERSTE AUFFÜHRUNG DURCH DIE DRESDNER PHILHARMONIE
1. April 1936, Dirigent: Paul van Kempen

ZULETZT
18. September 2016, Dirigent: Bertrand de Billy

BESETZUNG
2 Flöten, 2 Oboen, Englischhorn,
2 Klarinetten, Bassklarinette, 2 Fagotte,
4 Hörner, 2 Trompeten, 2 Kornette,
3 Posaunen, Tuba, Pauken, Harfe, Streicher

DAUER
ca. 40 Minuten

LOUIS LANGRÉE



Louis Langrée ist seit 2013 Musikdirektor des Cincinnati Symphony Orchestra und seit 2003 Musikdirektor des Mostly Mozart Festival at Lincoln Center. Im November 2021 wurde er von Emmanuel Macron, dem französischen Staatspräsidenten, zum Direktor des Théâtre National de l'Opéra Comique ernannt.
Seit seinem Debüt 1998 ist Langrée regelmäßig in New York zu Gast und hat mehr als 250 Aufführungen und Konzerte im Lincoln Center, an der Metropolitan Opera, beim Mostly Mozart Festival und bei den New Yorker Philharmonikern dirigiert; außerdem hat er Meisterkurse an der Juilliard School gegeben. Langrée hat das künstlerische Profil des Mostly Mozart Festival Orchestra geschärft und dessen Repertoire von Lully bis hin zu zeitgenössischer Musik erweitert, darunter Bernsteins Messe, die Uraufführung von Magnus Lindbergs Violinkonzert Nr. 1 mit Lisa Batiashvili sowie die New Yorker Erstaufführungen von Osvaldo Golijovs »Azul« mit Alisa Weilerstein und David Langs »man made« mit Sō Percussion.
Louis war Gastdirigent bei den Berliner Philharmonikern, den Wiener Philharmonikern, den Londoner Philharmonikern, dem Los Angeles Philharmonic, dem Philadelphia Orchestra, dem National Symphony Orchestra und dem Budapest Festival Orchestra. Neben Engagements an der MET dirigiert er häufig an den führenden Opernhäusern wie der Wiener Staatsoper, dem Teatro alla Scala oder dem Royal Opera House.

VOLLSTÄNDIGE BIOGRAFIE ONLINE

GAUTIER CAPUÇON

Als Artist in Residence der Dresdner Phiharmonie ist Gautier Capuçon in dieser Spielzeit gleich mehrfach als Solist und Kammermusiker im Kulturpalast zu erleben. Der französische Cellovirtuose, der in seinem Heimatland zu einem bekannten Gesicht in TV- und Online-Formaten avanciert ist, tritt weltweit mit dem Repertoire für Solocello aus den letzten Jahrhunderten auf, hat aber auch eine besondere Affinität zu zeitgenössischer Musik und fungiert als Musikvermittler sowie Förderer junger Talente. Gautier Capuçon wurde in Chambéry geboren und begann im Alter von fünf Jahren mit dem Cellospiel. Er studierte am Conservatoire National Supérieur in Paris bei Philippe Muller und Annie Cochet-Zakine und später bei Heinrich Schiff in Wien. Seine ausdrucksstarke Musikalität, seine überschwängliche Virtuosität und die tiefe Klangfülle seines Matteo-Goffriller-Cellos »L'Ambassadeur« aus dem Jahr 1701 werden besonders gelobt, wenn er in jeder Saison mit weltweit führenden Orchestern auftritt und mit Dirigenten wie Semyon Bychkov, Gustavo Dudamel, Charles Dutoit, Christoph Eschenbach, Andrès Orozco-Estrada, Pablo Heras-Casado, Paavo Järvi, Klaus Mäkelä, Andris Nelsons und Christian Thielemann zusammenarbeitet.

VOLLSTÄNDIGE BIOGRAFIE ONLINE

SARAH JÉGOU-SAGEMAN

Stipendiatin der Capuçon-Stiftung

Die aus Frankreich stammende Sarah Jéjou-Sageman studierte von 2006 bis 2013 Violine am Conservatoire Régional in Paris bei Prof. Larissa Kolos sowie ab 2015 am Conservatoire National de Musique et de Danse bei Boris Garlistsky und Philippe Graffin. Ihr Masterstudium beendete sie 2019. Darüber hinaus studierte sie von 2013 bis 2015 Literatur an der Universität Sorbonne, Paris.
Seit 2019 studiert Sarah Jéjou-Sageman an der Barenboim-Said Akademie in Berlin. Sie spielte in Berlin und Paris Konzerte mit Caroline Sageman und besuchte u. a. die Meisterklasse von Daniel Barenboim zur Beethoven-Sonate Nr. 7. Weiterhin konzertierte sie mit dem West-Eastern Divan Orchestra und dem Boulez Ensemble unter der Leitung von Daniel Barenboim und Francois-Xavier Roth.
2017 gewann sie den ersten Preis des Concours International Léopold-Bellan in Paris sowie den zweiten Preis des Ginette Neveu Wettbewerbs. Sarah Jéjou-Sageman spielt eine Violine von Joseph Hell, ermöglicht durch die Stiftung Musique et vin au Clos Vougeot.
Seit Oktober 2022 ist sie Studentin der Kronberg Academy Professional Studies bei Mihaela Martin. Das Studium wird ermöglicht durch das Monica und Christoph Bubmann-Patronat.

VOLLSTÄNDIGE BIOGRAFIE ONLINE

MARTINA CONSONNI

Stipendiatin der Capuçon-Stiftung

Martina Consonni debütierte im Alter von zehn Jahren mit dem Philharmonischen Orchester von Bacau und ist seither sowohl als Solistin als auch als Kammermusikerin international gefragt.
Sie trat in renommierten Häusern wie dem Konzerthaus und der Philharmonie in Berlin, der Wigmore Hall und der Royal Albert Hall in London, dem Teatro La Fenice in Venedig und dem Teatro alla Scala in Mailand auf.
Ihr außerordentliches musikalisches Talent ermöglichte ihr schon in jungen Jahren den Gewinn von mehr als 55 Preisen bei internationalen Wettbewerben. Sie hat mehrere Aufnahmen für Warner, Rai Radio Tre, Venice Classic Radio, 2R digital classics und für das unabhängige Label Movimento Classical des Bartok Studios gemacht.
Geboren am 16. Oktober 1997 in Como, schloss sie bereits im Alter von vierzehn Jahren ihr Klavierstudium mit Auszeichnung ab und setzte dann ihre Studien bei Enrico Pace an der Internationalen Akademie »Incontri col Maestro« in Imola fort. Sie erwarb zwei Solisten-Master-Diplome mit höchsten Auszeichnungen am Konservatorium von Pavia und an der HMTM in Hannover bei Professor Arie Vardi, ein Master-Diplom in Kammermusik mit Bestnoten an der Nationalen Akademie »Santa Cecilia« in Rom und ein Künstler-Diplom an der Barenboim-Said Akademie in Berlin bei Sir András Schiff.

VOLLSTÄNDIGE BIOGRAFIE ONLINE

VERABSCHIEDUNG VON

MATTHIAS BRÄUTIGAM

Anlässlich seines letzten Sinfoniekonzerts verabschiedet die Dresdner Philharmonie ihr langjähriges Mitglied Prof. Matthias Bräutigam nach 44 Dienstjahren in den wohlverdienten Ruhestand.
Geboren in eine Kantorenfamilie in Gotha, studierte er von 1975 bis 1980 an der Musikhochschule Franz Liszt Weimar bei Brunhard Böhme. 1979 erhielt er ein Diplom beim Internationalen Instrumentalwettbewerb Markneukirchen, im darauffolgenden Jahr war er Bachpreisträger beim Internationalen Bachwettbewerb in Leipzig. 1980 wurde er Koordinierter Solo-Cellist der Dresdner Philharmonie und später zum Kammervirtuosen ernannt.
Von 2000 bis 2003 hatte er einen Lehrauftrag an der Musikhochschule in Weimar. Seit 2003 lehrt er an der Hochschule für Musik in Dresden, 2016 erhielt er dafür eine Honorarprofessur. Matthias Bräutigam ist Mitglied verschiedener Kammermusikensembles (Dresdner Barocksolisten, Dresdner Streichquintett), konzertierte im europäischen Ausland und hat Rundfunk- und CD-Aufnahmen eingespielt.
Sein langjähriger Kollege, Solocellist Ulf Prelle, würdigt besonders Bräutigams »große künstlerische Kompetenz und seine vorbildliche Vorbereitung auf jeden Dienst«, die ihm »immer ein Ansporn« gewesen seien.

Wir danken Matthias Bräutigam für die unzähligen gemeinsamen Konzerte und wünschen ihm alles Gute für seinen weiteren Lebensweg!

DRESDNER PHILHARMONIE

Spitzenklasse! Das ist der Anspruch der Dresdner Philharmonie. Das Orchester steht für Konzerte auf höchstem künstlerischen Niveau, musikalische Bildung für jedes Alter und den Blick über den klassischen Tellerrand hinaus. Gastspiele auf fast allen Kontinenten und die Zusammenarbeit mit Gästen aus aller Welt haben den Ruf der Dresdner Philharmonie in der internationalen Klassikwelt verankert.

VOLLSTÄNDIGE BIOGRAFIE ONLINE

DIE DRESDNER PHILHARMONIE IM HEUTIGEN KONZERT

1. VIOLINEN

Prof. Wolfgang Hentrich **KV**
Dalia Richter **KV**
Marcus Gottwald **KV**
Antje Becker **KV**
Alexander Teichmann **KV**
Annegret Teichmann **KV**
Juliane Kettschau **KM**
Eunyoung Lee
Deborah Kadenbach
Xianbo Wen
Jiwon Choi
Mariko Nishikawa
Hobin Yi
Soyoung Park**

2. VIOLINEN

Markus Gundermann **KM**
Denise Nittel
Adela Bratu
Andreas Hoene **KV**
Andrea Dittrich **KV**
Constanze Sandmann **KV**
Dorit Schwarz **KM**
Susanne Herberg **KM**
Teresa Novák
Seoyoon Lee
Ipek Atila**
Juhye Park***

BRATSCHEN

Hanno Felthaus **KV**
Steffen Neumann **KV**
Andreas Kuhlmann **KV**
Joanna Szumiel **KM**
Tilman Baubkus **KM**
Irena Dietze
Sonsoles Jouve del Castillo
Harald Hufnagel
Maria Pavlova*
Javier Pardo Gil***

VIOLONCELLI

Prof. Matthias Bräutigam **KV**
Rainer Promnitz **KV**
Karl-Bernhard von Stumpff **KV**
Clemens Krieger **KV**
Daniel Thiele **KV**
Alexander Will **KM**
Dorothea Plans Casal
Akim Korkin***

KONTRABÄSSE

Razvan Popescu
Tobias Glöckler **KV**
Matthias Bohrig **KV**
Philipp Könen-Dose
Gengpei Li
Junbo Li***

FLÖTEN

Marianna Julia Zolnacz
Johanna Dabels**

OBOEN

Johannes Pfeiffer **KV**
Prof. Guido Titze **KV**
Isabel Kern

KLARINETTEN

Daniel Hochstöger
Dittmar Trebeljahr **KV**
Klaus Jopp **KV**

FAGOTTE

Felix Amrhein
Robert-Christian Schuster **KV**

HÖRNER

Michael Schneider **KV**
Rafael Oliveros Laguna
Johannes Max **KV**
Carsten Gießmann **KV**

TROMPETEN

Christian Höcherl **KV**
Csaba Kelemen
Nikolaus von Tippelskirch **KM**
Miguel Conde Calvo**

POSAUNEN

Matthias Franz **KM**
Dietmar Pester **KV**
Peter Conrad **KV**

TUBA

Dominik Nuß***

PAUKE

Oliver Mills **KV**

HARFE

Nora Koch **KV**

KM → Kammermusiker | KV → Kammervirtuos | * → Gast | ** → Akademie | * → Substitut**

SA 29. JUN 2024 | 17.00 Uhr
KÖNIGSUFER

FILMNÄCHTE AM ELBUFER
KIDS' NIGHT – FILMMUSIK-HIGHLIGHTS FÜR FAMILIEN

Benjamin Pope | Dirigent
Malte Arkona | Moderation
p.net gmbh | Showdesign
Dresdner Philharmonie

SA 29. JUN 2024 | 21.00 Uhr
SO 30. JUN 2024 | 21.00 Uhr
KÖNIGSUFER

FILMNÄCHTE AM ELBUFER
LEGENDS – KLASSIKER DER FILMMUSIK MIT DER DRESDNER PHILHARMONIE

Benjamin Pope | Dirigent
Malte Arkona | Moderation
p.net gmbh | Showdesign
Dresdner Philharmonie

SAISON 2024/25

FR 30. AUG 2024 | 19.30 Uhr
SA 31. AUG 2024 | 19.30 Uhr
KULTURPALAST

SINFONIEKONZERT – SAISONERÖFFNUNG
SIR DONALD RUNNICLES MIT MAHLER UND HAYDN

Haydn: Sinfonie Nr. 101 D-Dur >Die Uhr<
Mahler: Sinfonie Nr. 5 cis-Moll

Sir Donald Runnicles | Dirigent
DESIGNIERTER CHEFDIRIGENT
Dresdner Philharmonie

MI 4. SEP 2024 | 20.00 Uhr
KULTURPALAST

DRESDNER ORGELZYKLUS
OLIVIER LATRY UND EMMANUEL PAHUD

Debussy: >Syrinx. La Flûte de Pan< für Flöte
Orgel-Improvisation
Alain: >Trois mouvements< für Flöte und Orgel
Messiaen: >Monodie< für Orgel
Jolivet: >Cinq incantations< für Flöte
Orgel-Improvisation
Messiaen: >Force et agilité des corps glorieux< für Orgel solo
Poulenc: Sonate für Flöte und Orgel (Original für Klavier)

Olivier Latry | Orgel
Emmanuel Pahud | Flöte

FR 6. SEP 2024 | 19.30 Uhr
KULTURPALAST

SINFONIEKONZERT
BEETHOVEN UND BRUCKNER

Beethoven. Sinfonie Nr. 1 C-Dur
Bruckner: Sinfonie Nr. 7 E-Dur

Marek Janowski | Dirigent
Dresdner Philharmonie

MI 2. OKT 2024 | 19.30 Uhr
DO 3. OKT 2024 | 18.00 Uhr
KULTURPALAST

CHOR MIT ORCHESTER
DVOŘÁK REQUIEM

Dvořák: Requiem für Soli, Chor und Orchester

Michael Sanderling | Dirigent
Simona Šaturová | Sopran
Anna Lapkovskaja | Mezzo
Benjamin Bruns | Tenor
Tomasz Konieczny | Bass
Prager Philharmonischer Chor
Dresdner Philharmonie

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Intendanz
der Dresdner Philharmonie
Schloßstraße 2, 01067 Dresden
T +49 351 4866-282

dresdnerphilharmonie.de

INTENDANTIN

Frauke Roth (V.i.S.d.P.)

TEXT

Albert Breier

Der Text ist ein Original-beitrag für dieses Heft; Abdruck nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Autorin.

REDAKTION

Joschua Lettermann

BILDNACHWEISE

Wikimedia commons: S. 3, 6
Chris Lee: S. 10
Anoush Abrar: S. 11
Guillaume Megevand: S. 12
Doville Sermokas: S. 13
Markenfotografie: S. 14
Björn Kadenbach: S. 15

MUSIKBIBLIOTHEK

Die Musikabteilung der Zentralbibliothek (2. OG) hält zu den aktuellen Programmen der Philharmonie für Sie in einem speziellen Regal am Durchgang zum Lesesaal Partituren, Bücher und CDs bereit.

Preis 2,50€

Änderungen vorbehalten.

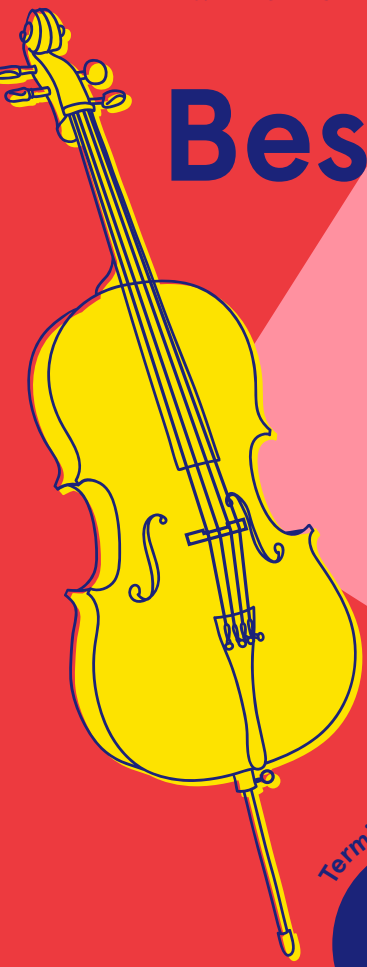
SACHSEN

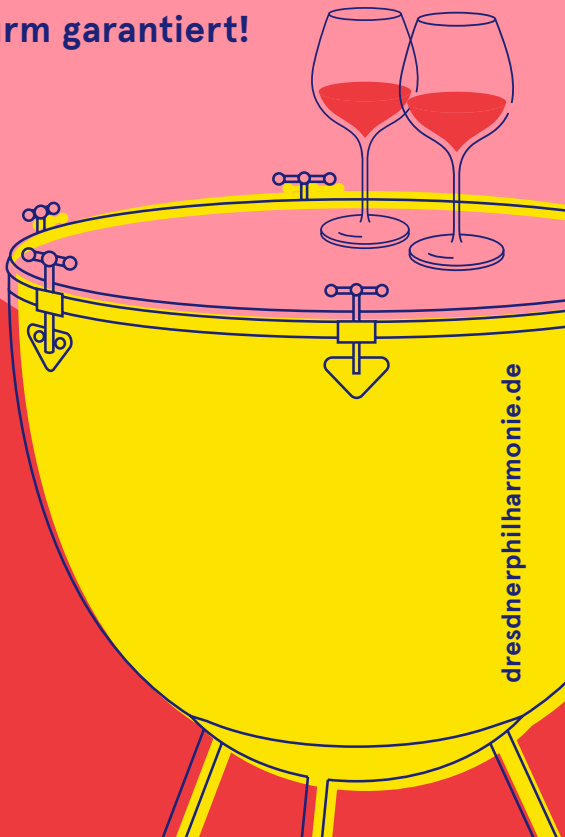
Die Dresdner Philharmonie als Kultureinrichtung der Landeshauptstadt Dresden (Kulturraum) wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

Dresdner
Philharmonie

Best of KLASSIK

Meisterwerk im
Kurzkonzert.
Moderation zu Beginn.
Drinks danach.
Ohrwurm garantiert!





Termine und Tickets

dresdnerphilharmonie.de

KULTURPALAST
DRESDEN

TICKETSERVICE

Schloßstraße 2 | 01067 Dresden
T +49 351 4 866 866
MO – MI 10 – 16 Uhr | DO, FR 13 – 19 Uhr
ticket@dresdnerphilharmonie.de

Bleiben Sie informiert:

dresdnerphilharmonie.de
kulturpalast-dresden.de

Orchester der Landeshauptstadt Dresden

Dresden.

KULTURPALAST DRESDEN